

Kanuslalom

Im Wildwasser ist trotz des Olympiasieges von Ricarda Funk kein Hype zu erwarten



Von Matthias Kaufhold & Toni Nachbar

Mi, 28. Juli 2021 um 20:15 Uhr

Olympische Spiele

BZ-Plus | Beim KC Elzwelle Waldkirch sind sie von den Olympia-Erfolgen der deutschen Sportler in Tokio im Kanuslalom nicht überrascht. Einen Run auf den Verein wird es aber nicht geben.



Der Waldkircher Fabian Schweikert gehört im Kajak zu den besten Slalomkanuten in Deutschland. Foto: Rebekka Anton

"Wir haben alle mitgefiebert, es war ein extrem spannender Wettkampf, und am Ende haben wir uns sehr gefreut", erzählt Fabian Schweikert. Der 28-jährige Vorzeige-Slalomkanute vom KC Elzwelle Waldkirch hat am Bundesleistungszentrum in Augsburg zusammen mit Mannschaftskollegen den spektakulären Gold-Auftritt der Bad Kreuznacherin Ricarda Funk im Kajak-Einer bei den Spielen in Tokio verfolgt. Dass das deutsche Olympia-Team ausgerechnet einer Slalom-Kanutin die erste Goldmedaille in Japan verdankt, empfand Schweikert wie einen Segen für seine Sportart: "Kanuslalom genießt nur während der Olympischen Spiele eine gewisse mediale Aufmerksamkeit. Dieses erste Gold in Tokio rückt unsere Sportart nun in ein besonders helles Rampenlicht", freute sich Fabian Schweikert.

Bereits einen Tag zuvor hatte Sideris Tasiadis im Einer-Canadier Bronze für den Deutschen Kanu-Verband (DKV) geholt. Diese beiden Medaillen sorgen auch für große Erleichterung im Kreise der deutschen Spitzen-Kanuten, die wie Fabian Schweikert die Qualifikation für Tokio nicht schafften: "Die Ausstattung der finanzielle Sportförderung hängt eben stets

davon ab, wie eine Sportart bei Olympia abschneidet." Zwei Medaillen waren für den DKV als Zielvorgabe für Olympia ausgegeben worden. Dieser Satz ist schon jetzt eingefahren worden.

Privat war der Triumph von Funk für Schweikert eine große Genugtuung: "Wir gehörten während der vergangenen Jahre zur gleichen Trainingsgruppe. Ich weiß zu gut, welche Arbeit hinter ihrem Erfolg steckt. Rici ist eine Perfektionistin, die immer nach dem Optimum strebt." Dabei hat Fabian Schweikert selber noch die Olympischen Spiele im Visier: In der jungen Kanu-Disziplin Extreme Slalom, der er sich derzeit neben dem klassischen Slalom mit dem Kajak verschreibt, will er zu den Spielen 2024 nach Paris. Extreme Slalom gilt als spektakuläre Variante, weil bei dieser Disziplin gleichzeitig vier Konkurrenten im Wildwasser gegeneinander antreten.

Der Landessportverband fördert Kanuslalom nicht

Fabians Vater Frank Schweikert ist Abteilungsleiter der Waldkircher Slalomkanuten und zugleich Landestrainer in Baden-Württemberg. Ihn haben die Erfolge von Funk und Tasiadis nicht überrascht: "Beide gehören ja zur absoluten Weltspitze." Um dann bei Olympia Gold zu holen, sei auch eine Portion Glück notwendig, die Funk im richtigen Augenblick hatte. Ihre große Konkurrentin Jessica Fox aus Australien leistete sich gleich zwei Torstangenberührungen, die mit insgesamt vier Strafsekunden geahndet wurden.

Frank Schweikert kennt die Olympiasiegerin seit ihren Kindheitstagen. "Rici kommt nicht nur im Fernsehen so sympathisch rüber, sie ist es auch", sagt er. "Sie entwickelt viel Empathie für ihren Gegenüber und saugt auch Dinge abseits des Sports auf." Einen Hype wie Biathlon im Winter werde es für seine Sportart durch die Erfolge nicht geben, ist der Landestrainer überzeugt. "Dennoch kann eine Person wie Rici jetzt was daraus machen."

Dass der KC Elzwelle nun förmlich überrannt wird von kanuslalom-begeisterten Kindern, glaubt Frank Schweikert nicht. Die Kapazitäten seien im Übrigen schon jetzt gut ausgelastet. Nachwuchsprobleme kennen sie in Waldkirch nicht. Der Verein ist für seine gute Jugendarbeit bekannt. Der KC Elzwelle ist nur einer von zwei deutschen Vereinen, der vom DKV als Talentstützpunkt für Kanuslalom gefördert wird.

Finanziell könnte die Förderung freilich besser sein, sagt Frank Schweikert. Weil seinem Sport in Baden-Württemberg die Breite fehlt, wird er vom Landessportverband nicht unterstützt. Für Schweikert ist das "nicht nur ein dickes, sondern ein undurchdringliches Brett".

Daran dürften wohl auch weitere Erfolge in Tokio kaum etwas ändern. Die sind alles andere als ausgeschlossen: Fabian Schweikerts Teamkollege Hannes Aigner und Andrea Herzog im Frauen-Canadier haben in den Vorläufen ihre Medaillenambitionen für die Finalrennen am Donnerstag beziehungsweise Freitag eindrucksvoll untermauert.

Ressort: [Olympische Spiele](#)

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Do, 29. Juli 2021:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

» Webversion dieses Zeitungsartikels: [Im Wildwasser ist kein Hype zu erwarten](#)

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)